

Dienstmädchen und Pensionswirtinnen erinnerte. Es war ein Kreischen in der Stimme und ein tiefer rauher Baßton, eine unangenehme Vertraulichkeit, eine steife Zierlichkeit. Der Raum, in dem sich Billig mit dem Ehepaar Callius befand, lag gleich neben dem Schlafzimmer Margots und konnte von dort durch eine große weißlackierte Doppeltür erreicht werden. Es waren da einige Korbmöbel und ein Stutzflügel. Man nannte den Raum das Musikzimmer – oder auch das grüne Zimmer weil er eine grüne Tapete hatte. Aus dem Nebenzimmer hörte man die tiefe und hastige Stimme des Herrn v. Breuer, der auf Margot schon länger als zehn Minuten einsprach. Manchmal bat sie ihn um eine Erklärung, machte einen Einwand oder sagte, daß sie nicht seiner Ansicht sei. Dann verdoppelte der kleine Herr seinen Eifer, er schrie fast und ging in dem engen Kreis, den die Herren um Margot bildeten mit kurzen Schritten auf und ab. Er hatte die Hände auf den Rücken gelegt, sein Gesicht war gerötet, die Schnurrbartspitzen staken aus seinem Munde wie die Hauer eines Ebers. Der Mann besaß keinen Hals und wenn sein Kopf eine Bewegung machte, drehte sich der ganze Körper mit. Das brachte ihn schnell in Schweiß, sodaß er einen sehr aufgeregten Eindruck machte, während Margot wie Billig feststellte in vollkommener Ruhe ihre Zigarettenasche in eine bunte Steinschale fallen ließ. Sie hatte die Haare heute mit einem einfachen Bande zu einem Knoten gebunden und die Stirn lag gänzlich frei. Unter dem Taft sah man die Brüste atmen, mit einer verwirrenden Gleichmäßigkeit, die Billig aufmerksam und klopfenden Herzens beobachtete. „An dieser Brust“ meinte er zu sich, „habe ich zweifelsohne gelegen, sie sind außerordentlich, sie haben mir das Gesicht bedeckt – so ein Dr. phil. wie ich einer bin – es ist unerhört – was?“